

Der gewerbliche Arbeitsmarkt in Frankfurt. Im Februar war nach den Beobachtungen des städtischen Arbeitsamts fast auf allen Gebieten der Vermittlungstätigkeit ein befriedigender Aufstieg bemerkbar. In der Metallindustrie machte sich der Mangel an Qualitätsarbeitern besonders geltend, obwohl ein geringes Nachlassen des Beschäftigungsgrads bemerkt wurde. Steigende Tendenz herrschte in der Holzbearbeitungsbranche und im Baugewerbe. Mit Ausnahme von Arbeitern mit ganz bestimmten Qualifikationen vollzog sich der Ausgleich befriedigend. Schuhmacher und Schneider wurden stark verlangt, sodaß nicht alle Stellen besetzt werden konnten. Die Nachfrage nach Erd- und Fabrikarbeitern war stark, die Vermittlungstätigkeit ging gegenüber dem Vormonat sehr in die Höhe. Jugendliche Arbeiter wurden weniger verlangt. Die nicht sehr starke Nachfrage in der Landwirtschaft und Gärtnerei konnte kaum befriedigt werden, sodaß die Hilfe von Kriegsgefangenen in Anspruch genommen werden mußte. Lebhaftige Bewegung herrschte auf dem weiblichen Arbeitsmarkt. An Haus- und Küchenpersonal war infolge des Fehlens des auswärtigen Zugugs Mangel. Die Nachfrage nach gewerblichen Arbeiterinnen ging bei steigendem Angebot von Frauen zurück. Beim Arbeitsamt wurden im Februar 4332 offene Stellen gegen 4492 im Januar angemeldet. Stellenhuchende gab es 5316 (4842), vermittelt wurden 2199 männliche Stellen (1878) und 1570 (1726) weibliche, zusammen 3769 (3604).